

## Decolonizing Art History (Ingelheim, 23–25 May 22)

Ingelheim, 23.–25.05.2022

Katja Hering

Decolonizing Art History. Zur postkolonialen Revision europäischer Kunst

40. Ingelheimer Tagung

In Zusammenarbeit mit dem Landesverband

Rheinland-Pfalz im BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik und der Arbeitsgemeinschaft Kunstgeschichte in der Kunstpädagogik im BDK e.V.

Die Tagung „Decolonizing Art History. Zur postkolonialen Revision europäischer Kunst“ nimmt die hochaktuellen identitäts- und kulturpolitischen Debatten etwa über einen neuen Umgang mit dem kolonialen „Erbe“ zum Anlaß, um deren Folgen für den Blick auf die europäische Kunst und deren Geschichte auszuloten. Vor dem Hintergrund anhaltender Migrationsbewegungen, perpetuierter und neuer Formen des Kolonialismus, erstarkender Integrismen und Identitarismen sowie einer zunehmenden Bedeutungsverschiebung des Rassismusbegriffs wandelt sich auch die Erforschung der (Vor)Geschichte globaler Verflechtungen, kolonialer und binnenkolonialer Machtverhältnisse und der damit einhergehenden Konstruktionen des Eigenen und des Fremden. Postkolonialen Forschungen folgend gilt es zu prüfen, inwiefern diese Prozesse auch und möglicherweise besonders die bildenden Künste und ihre Historiographie betreffen. Zugleich ist zu fragen, wie sich Ansätze der Post Colonial Studies zu den historischen Begriffen der Konstitution von Macht und Herrschaft insgesamt und den zu deren Analyse in anderen Diskurszusammenhängen entwickelten Modellen und Ideologemen (z.B. Humanismus, Zivilisationsprozeß, Sozialdisziplinierung, Urbanisierung, Kapitalismus, Imperialismus, Modernisierung, Gender, Antisemitismus, Binnenkolonialisierung, Globalisierung) verhalten.

An ausgesuchten Werken fragt die Tagung im Sinne einer postkolonial perspektivierten Revision nach impliziten oder expliziten Kolonialismen. Im Zentrum steht dabei die Frage, auf welche Weisen und in welchem Umfang Werke der europäischen Kunst und die Kunstgeschichte selbst mit Kolonialismus und affinen Denk- und Handlungsmustern in Zusammenhang zu bringen sind und welche Bedeutung dies für Herrschafts- und Hegemoniebegründungen in historischen und aktuellen Feldern der Politik, den Künsten und Kunstdiskursen hat.

Es gilt zu fragen, auf welche Weise Artefakte an Konstruktion und Distribution kolonialer Kategorien wie dem „Anderen“ und „Fremden“ sowie an herrschaftslegitimierenden Diskursen Anteil haben und damit schließlich auch daran partizipieren, was als „Eigenes“ und „Vertrautes“, Herrschendes und Beherrschtes erscheint und wirksam wird. Inwiefern verhalten sich koloniale Stereotype spiegelbildlich zu herrschaftssichernden Fremd- und Selbstbeschreibungen? Mit welchen visuellen Strategien wird hier bewußt oder unbewußt argumentiert und gearbeitet? Von welcher

Kolonialgeschichte oder welche Kolonialgeschichten erzählen die einzelnen Werke? Und inwiefern kann oder muß Kunst generell als eine Praxis verstanden werden, die im Zu-Sehen-Geben Differenzen zwischen Eigenem und Anderem voraussetzt, perpetuiert und schafft?

Die Tagung richtet sich besonders an Kunstlehrerinnen und -lehrer, für deren tägliche Arbeit mit und an Werken der europäischen Kunst die postkoloniale Kritik ein kultur- und bild-politisch hoch-aktuelles Werkzeug darstellt, um aktuelle Kolonialismen, Diskriminierungen und Machtverhältnisse aus der his-torischen und systematischen Tiefe der Kunstgeschichte heraus bis zur Gegenwartskunst und visuel-len Alltagsgestaltung zu reflektieren und dekonstruieren, um sie zu anderen Deutungsmustern der politischen Funktionen von Kunst und Künsten ins Verhältnis zu setzen.

## Programm

Montag, 23. Mai 2022

14.00 – 14.15 Uhr

Joachim Kießling, stellv. Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz im BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik

Dr. Florian Pfeil, Weiterbildungszentrums Ingelheim

Begrüßung – Klärung der Erwartungen

14.15 – 14.45 Uhr

Michael Grabis, Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

Prof. Dr. Sara Burkhardt, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Bundesvorsitzende des BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik

Politische Bildungsaufgaben des Kunstunterrichts

14.45 – 15.45 Uhr

Prof. em. Peter Schubert, Technische Universität Dortmund

Prof. em. Dr. Dietrich Grünewald, Universität Koblenz-Landau

Clemens Höxter, Referent für Kulturelle Bildung im Bundesvorstand des BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik

Von der Friedensbewegung zur Dekolonialisierung. 40 Jahre politische Aktualität der Ingelheimer Tagungen zu Bild und Politik

15.45 Uhr

Pause

16.00 – 17.00 Uhr

Prof. Dr. Kristin Marek, Hochschule für Bildende Künste Dresden

Prof. Dr. Ulrich Heinen, Bergische Universität Wuppertal

Postkoloniale Revisionen europäischer Kunst. Einleitung zum Thema

17.00 – 18.30 Uhr

Prof. Dr. Gabriele Werner, Weißensee Kunsthochschule

Den Kanon überschreiben – reicht das?

Eine Wegbeschreibung von Necati Oziris „Die Verlobung in St. Domingo – Ein Widerspruch“ bis zum Modèle Noir“ im Musée d'Orsay und zurück

18.30 Uhr

Abendessen

Dienstag, 24. Mai 2022

09.00 – 10.30 Uhr

Dr. Raphaële Preisinger, Universität Bern

Kunstwerke als Verhandlungsräume der Macht im frühneuzeitlichen 'globalen' Heiligkeitsdiskurs

10.30 Uhr

Pause

11.00 – 12.30 Uhr

Prof. Dr. Victoria von Flemming, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Postkolonial gewendet – Rembrandts Bilder des Orientalen

12.30 Uhr

Mittagessen

14.00 – 15.30 Uhr

Prof. Dr. Bettina Uppenkamp, Hochschule für Bildende Künste Hamburg

Überlegungen zum Umgang mit den Spuren des Kolonialismus in der europäischen Kunst am Beispiel des ehemaligen Sklaven Johannes Eli-za Capitein

15.30 – 17.00 Uhr

Dr. Buket Altinoba, Universität Regensburg

Picturing the 'Savage'. Die Büsten des Dr. Dumoutier (und die Firma der Gebrüder Bisson Paris)

19.30 Uhr

Abendessen

Mittwoch, 25. Mai 2022

09.00 – 10.30 Uhr

Dr. Silke Förschler, Universität Kassel

Zwei Vorschläge zur Korrektur des weißen Blicks in Ingres' Gemälde Odaliske mit Sklavin (1839): Kultureller Bildtransfer und historische Kontextualisierung

10.30 – 12.00 Uhr

Prof. Dr. Norbert Schmitz, Muthesius Kunsthochschule Kiel

Global Art: Freiheit und Machtpraxe

12.00 – 12.30 Uhr

Plenum und Perspektivdiskussion

12.30 Uhr

Mittagessen und Seminarende

Leitung:

Prof. Dr. Ulrich Heinen, Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr. Kristin Marek, Hochschule für Bildende Künste Dresden

Teilnahmegebühr:

EUR 115,00 mit Übernachtung im Doppelzimmer,

EZ-Zuschlag EUR 50,00

EUR 60,00 ohne Übernachtung

Fahrtkosten werden nicht erstattet

Der Teilnahmebeitrag wird gesplittet; 2/3 werden dem Seminar zugeordnet, 1/3 dient der institutionellen Kostendeckung.

Dieses Seminar ist unter der Nummer 22FNA00001 im Gesamtangebot des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz (PL) enthalten, wird von der Hessischen Lehrkräfteakademie nach § 65 Hessisches Lehrerbildungsgesetz akkreditiert und wird in der Fortbildungssuchmaschine des Ministeriums für Schule und Weiterbildung in NRW angeboten und kann in NRW von den Schulen aus den Fortbildungsbudgets finanziert werden.

Das Seminar ist allgemein zugänglich.

Anmeldung: Anmeldung und alle aktuellen Informationen finden sich hier: <https://www.wbz-ingelheim.de/fridtjof-nansen-akademie/veranstaltungen/decolonizing-art-history-zur-postkolonialen-revision-europaeischer-kunst/>

Quellennachweis:

CONF: Decolonizing Art History (Ingelheim, 23-25 May 22). In: ArtHist.net, 21.04.2022. Letzter Zugriff 22.01.2026. <<https://arthist.net/archive/36453>>.